Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 45

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die ELFTE Seite

Sowjet-Humor.

Man findet heute auf den roten Fahnen der sozialistischen Republik Armeniens die weiße Mütze des Berges Ararat. Aber dieser Berg, der jahrhundertelang der Mittelpunkt des armenischen Landes war, liegt seit dem letzten Friedensschluß ganz auf türkischem Gebiet.

«Wie kommen die Armenier dazu», sagte eines Tages der türkische Gesandte zu Litwinow, «den Ararat auf ihren Fahnen zu tragen? Der Ararat gehört nicht den Armeniern, sondern der Türkei.»

«Ja, das ist richtig», lächelte Litwinow, «... aber ihr tragt den Halbmond im Wappen. Und gehört euch etwa der Mond?»

*

Zwei Freunde sitzen auf einer Bank. «Warum bist du so schlechter Laune?» fragte der eine, «du hast doch eben erst zum drittenmal in diesem Jahr geheiratet.»

«Ja, stell dir vor, wie es mir ergangen ist: wie ich mich mit meiner Frau über dieses und jenes unterhalte, da stellt sich heraus, daß wir vor zwei Jahren schon einmal verheiratet waren.»

*

In Rußland geht jetzt folgende Scherzfrage um:

Welches ist der Unterschied zwischen den Juden unter Moses und den Russen unter Lenin?

Antwort: Die Juden mußten unter Moses zuerst die Plagen erdulden und erhielten dann die Freiheit; den Russen brachte Lenin zuerst die Freiheit und dann die Plagen.

*

Zwei Freunde trafen sich seit 1917 zum erstenmal wieder in Moskau. «Guten Tag», sagte der eine, «wie geht es dir? Uebrigens wie alt bist du jetzt?»

«Ich bin dreißig», sagte der Freund.

«Dreißig? Aber du warst doch schon dreißig, als die Revolution ausbrach?»

«Ich weiß», sagte der Freund bitter, «aber ich kann doch die zehn Jahre seit der Revolution nicht als Leben bezeichnen, nicht wahr?»

*

Bei der letzten Volkszählung wegen der Paßausgabe sollen auf dem Fragebogen folgende Fragen figuriert haben: «Haben Sie Verwandte? Wenn ja: Wieviele sind erschossen worden? Wenn nein: Weshalb nicht?»

Tierfreundlich. «Jean», ruft Frau Neureich, «die Katze scheint sich zu langweilen, gehen Sie mit ihr ins Kino zu einem Micky-Maus-Film.»

*

«Ich gratuliere zu den Zwillingen, Herr Holzer!»

«Da sind Sie an der falschen Tür, mein Lieber, das betrifft meinen Nachbar.»

«Dann gratuliere ich erst recht.»

*

Notwehr. «Sie wollen doch nicht behaupten, Angeklagter, daß Ihnen dies armselige Wrack von Mensch das Auge blau geschlagen hat?»

«Herr Richter, bevor er mir den Schlag gab, war er kein Wrack.»

Zeichnung von W. Steinberg

Die neue Damenmode und das Regenwetter.

«Entschuldigen Sie, mein Fräulein, darf ich einen Moment bei Ihnen unterstellen?

Kleine Geschichte ohne Worte.

«Ich bin ganz verrückt nach ausländischen Briefmarken — wußtest du das nicht?»

«Doch — ich wußte nur nicht, daß es von den ausländischen Briefmarken kommt!»

*

«Gnädige Frau, das Bad ist bereit!»

«Ach, ich bin so müde, Marie, nehmen Sie es für mich — aber nicht so heiß, Sie wissen, das kann ich nicht vertragen!»

*

«Papa», fragt der kleine Hans, «der Lehrer sagt uns, der Palmenzweig sei das Sinnbild des Friedens, was ist denn das Sinnbild des Krieges?»

«Der Myrtenzweig, mein Sohn!»

*

Zwischen den beiden Steppkes belauschte ich auf der Straße den Dialog: «Mensch, warst du überhaupt schon mal in'n Krankenhaus?»

«Na klar, Mensch! Zweemal! Eenmal, wie se mir die Mandeln rausjenomm' haben, und denn noch ville früher, damals, wie'k jeborn bin.»

*

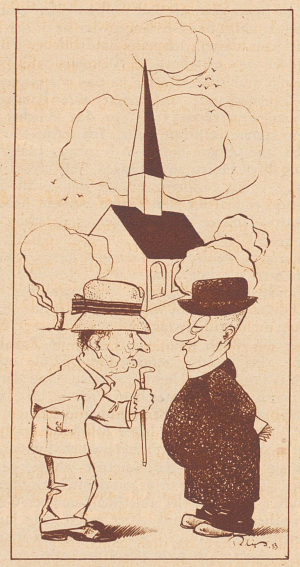
«Wer ist dieser Krakehler, der vor dem Metzgerladen immer schimpft?»

«Dem hat der Metzger in der Wut mal eine Wurst an den Kopf geworfen; seit der Zeit kommt er jeden Tag schimpfen!»

*

«Andere Männer gehen für Ihre Frau durchs Feuer — — du dagegen — phh!»

«Aber, gestatte mal! Ich soll — durchs Feuer — — mit meinem Gummikragen?»



Die kleine Kirche.

Fremder: «Hier gehen doch unmöglich alle Pfarrkinder herein!»

– «Ja, wenn alle hineingehen, gehen nicht alle hinein. Aber wenn nicht alle hineingehen, dann gehen alle hinein. Es gehen aber nicht alle hinein!»